

*Festakt für Professor Riess*

# Seelsorger und Wissenschaftler

**23 Jahre an der Augustana**

**NEUENDETTELSAU (pm/d) – Professor Dr. Richard Riess gilt als Vater der deutschen Seelsorgebewegung. Mit einem Festakt ehrte die Augustana-Hochschule Neuendettelsau ihn anlässlich seines 70. Geburtstags, nachdem er 23 Jahre den Lehrstuhl für Praktische Theologie innehatte. Er habe bei vielen Menschen nachhaltige Spuren hinterlassen, würdigte Hochschulrektor Professor Dr. Klaus Raschzok den Jubilar.**

Raschzok bezeichnete seinen ehemaligen Vorgänger auf dem Lehrstuhl als einen Mann, den die Sorge um die Kirche immer leidenschaftlich umgetrieben habe. Viele schätzten ihn bis heute als einen engagierten akademischen Lehrer, als einen kompetenten Begleiter vieler wissenschaftlicher Forschungsarbeiten, einen beliebten Prediger und nicht zuletzt als einen zugewandten Seelsorger.

Der Jubilar, in Unterfranken geboren, war Theologe und diplomierter Psychologe. Er gilt als Begründer der Pastoralpsychologie im deutschsprachigen Raum. Nach dem Studium der evangelischen Theologie und Diakoniewissenschaften unter anderem in Neuendettelsau absolvierte er in den USA eine Klinische Seelsorgerausbildung. Anschließend war er Gemeindepfarrer in München und wissenschaftlicher Assistent in Erlangen, baute ein Aus- und Fortbildungszentrum für Seelsorge an der Uniklinik in Frankfurt auf und studierte nebenbei Psychologie. Von 1979 bis 2002 lehrte er in Neuendettelsau.

Festredner war Dr. Fulbert Steffensky, ehemaliger Professor für Evangelische Religionspädagogik an der Uni-



*Gilt als Vater der deutschen Seelsorgebewegung: der ehemalige Augustana-Professor Richard Riess. F.: Munzert*

versität Hamburg. Er gehörte 13 Jahre lang dem Benediktinerorden an und konvertierte 1969 zum evangelischen Glauben. Heute gilt er als einer der bekanntesten spirituellen evangelischen Autoren der Gegenwart. In seinem Vortrag beschrieb Steffensky die Welt seiner Kindheit in einem kleinen katholischen Dorf. „Ich glaube nicht daran, dass die Leute damals frömmere waren als heute, aber die Welten waren religiöser“, sagte er. Es sei eine geborgene, aber auch sehr enge Welt gewesen“, erinnerte er an seine Kindheit. „Der Tyrann war die Öffentlichkeit, von der man gesehen wurde und deren Gesetze man befolgen musste.“

Um dieser Enge der Religion zu entkommen, so zog der Festredner den Schluss, müsse man vom Protestantismus Vernunft und Aufklärung lernen. Zugleich aber sollte man mit dem Katholizismus der Gespräch mit der Tradition pflegen. Aus beidem heraus könne man üben, die „eigene Wahrheit zu lernen“ und dabei die Wahrheit des Allgemeinen und die Wahrheit der Kirche zugrunde zu legen.